

Albanien

Erhard Taverna



Das Land an der Adria mit seinen 3,4 Millionen Einwohnern gehört zu einer Krisenregion, die Europas Zukunft mitbestimmt. Die Besatzungszeit unter Italienern und Deutschen 1939–1944, die Diktatur von Enver Hoxha 1946–1985, der Bankrott der «Pyramidenfirmen» 1996–1997 und der Krieg im Kosovo 1999 haben Armut und Anarchie hinterlassen.

Albanien ist heute ein Schwerpunktland der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit. Zu den wichtigsten Aufbauprojekten gehört seit 1992 auch das ehemalige Kinderspital Distrofik in der Hauptstadt Tirana, wo heute fast ein Drittel der Bevölkerung lebt. Caritas Schweiz ist in Zusammenarbeit mit Caritas Luxemburg seit der Öffnung des Landes präsent. Aus den Saatgut- und Bewässerungsprogrammen der Anfangszeit, der Nothilfe für Obdachlose und ehemalige politische Gefangene und der Einrichtung von Bäckereien entwickelte sich eine langfristige Hilfe

im Gesundheitswesen. Dank des langjährigen Engagements des Ostschweizers Dr. med. Arthur Keel entstand aus der ehemaligen Klinik für Mangelernährung ein modernes Spital.

Das Nationale Kinderzentrum für Wachstum, Entwicklung und Rehabilitation

Prof. Dr. Edmond Werder hat im September 2004 das Zentrum als Koordinator der Caritas Schweiz besucht. Früher als pädiatrischer Endokrinologe an den Kinderspitälern in Zürich und St. Gallen tätig, reist er seit 2001 mehrmals jährlich nach Tirana, wo er das Therapeutenteam ehrenamtlich unterstützt. Seine Arbeit begann mit der offiziellen Eröffnung der renovierten Klinik als nationales Referenzzentrum für die entwicklungspädiatrische Versorgung des ganzen Landes. Luxemburg hat sich letztes Jahr vom Projekt verabschiedet, die Caritas Schweiz hat die Finanzierung noch bis Ende 2005 zugesichert und wird ab dann ihr Engagement voraussichtlich abbauen. Jetzt steht Edmond Werder vor der schwierigen Aufgabe, das sich abzeichnende Ende der vollen Unterstützung durch die Caritas vorzubereiten.

Konzentriert wurde in den letzten Jahren das vorwiegend weibliche Personal in Medizin, Physiotherapie, Heilpädagogik, Sozialarbeit und Ergotherapie ausgebildet. Neben Einheimischen sind Spezialärztinnen/-ärzte und Fachkräfte aus der Schweiz als Dozenten und Instruktoren aktiv. Ein Managementfachmann aus England schult die Administration, Techniker modernisieren Klimaanlage, Apotheke, Küche und Heizung, sorgen für Transportkapazitäten und eine intakte Infrastruktur. Durch die Eigeninitiative der Projektpartner ist das Zentrum im ganzen Land bekannt geworden. Eine eigene Zeitschrift «femijët» verstärkt die Zusammenarbeit mit den einheimischen Fachpersonen und fördert damit die Früherkennung und Therapie von Entwicklungsstörungen. Mit steigendem Bekanntheitsgrad werden die 30 Betten, die Poliklinik und der Kindergarten auch zunehmend beansprucht. Weiterbildungskurse und Seminare richten sich an die Mitarbeiter der Polikliniken und Neugeborenenabteilungen in den Städten Durrës, Shkodër, Korçë, Vlorë, Fier, Berat und Elbasan.



Die Frauenklinik von Fier wurde vom Schweizerischen Roten Kreuz und dem Kanton Waadt unter Leitung des Lausanner Neonatologen Prof. Dr. Prod'hom restauriert und neu eingerichtet. Die Caritas Schweiz hat mit holländischen Partnern und dem DEZA das Distrikthospital in Lezhë renoviert. Die Caritas Albanien hilft bei praktischen Problemen mit der Einfuhr von Material, die Botschaft und das Büro des DEZA koordinieren die Zusammenarbeit zur Schweizer NGO «Association au secours des enfants en détresse», die in Vlorë ein universitäres Ausbildungsprogramm für Erzieher/innen aufbaut. Am Kinderzentrum in Tirana ermöglicht die englische NGO «Child Advocacy International» ein Weiterbildungspraktikum. Jährliche Seminare in Luzern vereinigen alle am Programm beteiligten Fachleute zum Erfahrungsaustausch, zur weiteren Planung und strategischen Ausrichtung der vermittelten Weiterbildung.

«Schwieriger Einstieg in den Ausstieg»

Ziel eines jeden Einsatzes ist die Autonomie der einheimischen Fachkräfte. Mit jedem weiteren Besuch ist für Edmond Werder eine weitere Professionalisierung des Zentrums festzustellen.

Tirana boomt, Hochhäuser werden hochgezogen, die Parks von illegalen Bauten gesäubert, die Häuser farbiger, die Personenwagen teurer. Teurer werden auch die Lebenskosten und die Strompreise. Die Menschen seien fleissig, innovativ und sprachbegabt, findet Werder, die Regierung hingegen geschwächt und noch wenig demokratisch. Die zwei grossen Parteien blockierten oft gegenseitig nötige Gesetzesreformen, was wiederum Investoren abschreckte. In jedem Jahr habe er es mit einem neuen Gesundheitsminister zu tun, jetzt allerdings sei wieder ein Ehemaliger im Amt. Die gewohnte Klientelwirtschaft führe zum Nichteinhalten der Dienstwege und zu unnötigen Intrigen, die niedrigen Löhne vieler Angestellter seien ein Anreiz für Korruption aller Art.

Die Ökonomen westlicher Prägung haben für die Folgen des mittel- und osteuropäischen Systemwechsels ein nahezu medizinisches Vokabular geschaffen: Dem politischen Zusammenbruch folgt eine Strukturbruchphase mit Verelendung weiter Teile der Bevölkerung, dieser eine Konsolidierungsphase, geprägt von politisch verordneten Schocktherapien und einem Neubeginn auf niedrigem Niveau, der schliesslich zum erhofften Aufschwung führen soll. Noch hat keines der ehemals sozialistischen Länder das Ende dieses wirtschaftlichen und sozialen Prozesses erreicht. Dass Albanien diesen schmerzhaften gesellschaftlichen Übergang ohne Milliardenzuwendungen, wie zum Beispiel die neuen Bundesländer, schaffen muss, gleicht einer Revolution, unter der die Familien und Kinder am meisten leiden. Hier leisten Organisationen wie die Caritas und viele andere Hilfswerke unschätzbare und unverzichtbare Arbeit. Trotz einer gewissen Verunsicherung unter den einheimischen Mitarbeitern ist Edmond Werder zuversichtlich, dass sie mit gestärktem Selbstbewusstsein die weiterhin schwierige Zukunft meistern werden. Er hofft, dass bei weiterer Unterstützung durch Firmen und Private die Caritas Schweiz einer Verlängerung des Projekts zustimmt.

Spenden sind möglich mit einem Einzahlungsschein für Caritas Schweiz, 6000 Luzern, Konto 60-7000-4, Vermerk: Kinderzentrum Tirana.